

Protokoll 55. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 24. Juni 2015, 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsident Matthias Wiesmann (GLP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Mark Richli (SP)

Anwesend: 117 Mitglieder

Abwesend: Linda Bär (SP), Samuel Dubno (GLP), Nina Fehr Düsel (SVP), Thomas Kleger (FDP), Maleica Landolt (GLP), Mario Mariani (CVP), Heinz F. Steger (FDP), Guido Trevisan (GLP)

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2015/180](#) * Weisung vom 10.06.2015: STR
Trimesterbericht I/2015 zu den Globalbudgets
3. [2015/182](#) * VS
E Postulat von Alan David Sangines (SP) und Rebekka Wyler (SP)
vom 10.06.2015:
Zusätzliche Aufnahme von 300 Flüchtlingen zum ordentlichen
Kontingent
4. [2015/181](#) Weisung vom 10.06.2015: VTE
Motion von Franziska Graf (SP) und Daniel Leupi (Grüne)
betreffend Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft,
Bericht und Abschreibung, Antrag Fristerstreckung
5. [2014/261](#) Weisung vom 27.08.2014: VHB
Motion von Matthias Probst (Grüne) und Gian von Planta (GLP)
betreffend Rahmenkredit für die Umstellung auf alternative Heiz-
systeme in städtischen Liegenschaften, Bericht und
Abschreibung
6. [2015/42](#) Weisung vom 04.02.2015: VHB
Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan Quai Zurich,
Zürich-Enge, Kreis 2
7. [2015/161](#) A Postulat der SVP-, FDP- und CVP-Fraktion vom 27.05.2015: VHB
Verzicht auf eine Voranwendung eines Mehrwertausgleichs,
solange eine gesetzliche Grundlage im Kanton Zürich fehlt
9. [2014/324](#) Interpellation der FDP-Fraktion vom 22.10.2014: VHB
Flächenbedarf in den städtischen Verwaltungsgebäuden,
Möglichkeiten für eine Senkung der Raum- und Energiekosten

10. [2014/379](#) A Motion der FDP-Fraktion vom 26.11.2014: VHB
Genehmigung der Leitbilder, Konzepte und Aktionspläne durch
den Gemeinderat, Änderung der Gemeindeordnung
- * Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

Die Mitteilungen des Ratspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

Geschäfte

- 1081. 2015/180**
Weisung vom 10.06.2015:
Trimesterbericht I/2015 zu den Globalbudgets
- Zuweisung an die RPK gemäss Beschluss des Büros vom 22. Juni 2015
- 1082. 2015/182**
Postulat von Alan David Sangines (SP) und Rebekka Wyler (SP) vom 10.06.2015:
Zusätzliche Aufnahme von 300 Flüchtlingen zum ordentlichen Kontingent
- Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.
- Martin Götzl (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag.
- Damit ist das Geschäft vertagt.
- Mitteilung an den Stadtrat
- 1083. 2015/181**
Weisung vom 10.06.2015:
Motion von Franziska Graf und Daniel Leupi betreffend Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft, Bericht und Abschreibung, Antrag Fristerstreckung
- Der Stadtrat beantragt sofortige materielle Behandlung und eine Fristverlängerung zur Vorlage einer Weisung zur Motion GR Nr. 2007/510.
- Der Rat stimmt der sofortigen materiellen Behandlung stillschweigend zu.
- Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

Mauro Tuena (SVP) stellt namens der SVP-Fraktion den Ablehnungsantrag zum Antrag des Stadtrats.

Der Rat stimmt dem Antrag des Stadtrats mit 93 gegen 21 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Die Frist zur Erfüllung der am 30. September 2009 überwiesenen Motion, GR Nr. 2007/510 (heute GR Nr. 2013/332), von Gemeinderätin Franziska Graf (SP) und Gemeinderat Daniel Leupi (Grüne) vom 19. September 2007 betreffend Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft, Bericht und Abschreibung, wird um weitere zwölf Monate bis zum 25. Oktober 2016 verlängert.

Mitteilung an den Stadtrat

1084. 2014/261

Weisung vom 27.08.2014:

Motion von Matthias Probst und Gian von Planta betreffend Rahmenkredit für die Umstellung auf alternative Heizsysteme in städtischen Liegenschaften, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht betreffend Rahmenkredit für die Umstellung auf alternative Heizsysteme in städtischen Liegenschaften wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2010/422, von Matthias Probst (Grüne) und Gian von Planta (GLP) vom 6. Oktober 2010 betreffend Rahmenkredit für die Umstellung auf alternative Heizsysteme in städtischen Liegenschaften wird als erledigt abgeschrieben.

Referentin zur Vorstellung der Weisung: Gabriele Kisker (Grüne)

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Vom Bericht betreffend Rahmenkredit für die Umstellung auf alternative Heizsysteme in städtischen Liegenschaften wird ablehnend Kenntnis genommen.

Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Präsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Heinz F. Steger (FDP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP)

Minderheit: Vizepräsident Thomas Schwendener (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Stefan Urech (SVP)

Abwesend: Reto Vogelbacher (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 21 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Präsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Heinz F. Steger (FDP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP)

Minderheit: Vizepräsident Thomas Schwendener (SVP), Referent; Stephan Iten (SVP), Stefan Urech (SVP)

Abwesend: Reto Vogelbacher (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 21 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Präsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Vizepräsident Thomas Schwendener (SVP), Michael Baumer (FDP), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Stephan Iten (SVP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Heinz F. Steger (FDP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Stefan Urech (SVP)

Abwesend: Reto Vogelbacher (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 116 gegen 0 Stimmen zu.

Änderungsantrag / Schlussabstimmung, neue Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt die Ergänzung um folgende Dispositivziffer 3:

3. Dem Gemeinderat ist mit dem 2-Jahresbericht zu den «7-Meilenstritten» ein Teilbericht über die Fortschritte beim Heizungsersatz vorzulegen. Dieser Teilbericht enthält bei Bauvorhaben über 5 Millionen Franken Bausumme die quantitativen Veränderungen der getätigten Heizungsersatz-Installationen wie Anzahl Anlagen, Energieträger vorher und nachher, Mengengerüst der Primärenergie und Treibhausgas-Emissionen vorher und nachher.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit: Gabriele Kisker (Grüne), Referentin; Präsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP)

Minderheit: Michael Baumer (FDP), Referent; Vizepräsident Thomas Schwendener (SVP), Stephan Iten (SVP), Heinz F. Steger (FDP), Stefan Urech (SVP)

Abwesend: Reto Vogelbacher (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 71 gegen 45 Stimmen zu.

Damit ist beschlossen:

1. Vom Bericht betreffend Rahmenkredit für die Umstellung auf alternative Heizsysteme in städtischen Liegenschaften wird Kenntnis genommen.

2. Die Motion, GR Nr. 2010/422, von Matthias Probst (Grüne) und Gian von Planta (GLP) vom 6. Oktober 2010 betreffend Rahmenkredit für die Umstellung auf alternative Heizsysteme in städtischen Liegenschaften wird als erledigt abgeschrieben.
3. Dem Gemeinderat ist mit dem 2-Jahresbericht zu den «7-Meilenritten» ein Teilbericht über die Fortschritte beim Heizungsersatz vorzulegen. Dieser Teilbericht enthält bei Bauvorhaben über 5 Millionen Franken Bausumme die quantitativen Veränderungen der getätigten Heizungsersatz-Installationen wie Anzahl Anlagen, Energieträger vorher und nachher, Mengengerüst der Primärenergie und Treibhausgas-Emissionen vorher und nachher.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 1. Juli 2015

1085. 2015/42

Weisung vom 04.02.2015:

Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan Quai Zurich, Zürich-Enge, Kreis 2

Antrag des Stadtrats

1. Der Private Gestaltungsplan Quai Zurich, bestehend aus Vorschriften, Plan sowie dem Anhang A1 Richtplan Archäologie, datiert 22. Januar 2015, wird festgesetzt.
2. Der Stadtrat wird ermächtigt, Änderungen am Privaten Gestaltungsplan Quai Zurich in eigener Zuständigkeit vorzunehmen, sofern sich diese als Folge von Rechtsmittelentscheiden oder im Genehmigungsverfahren als notwendig erweisen. Solche Beschlüsse sind im Städtischen Amtsblatt und im Amtsblatt des Kantons Zürich sowie in der Amtlichen Sammlung zu veröffentlichen.
3. Vom Bericht über die nicht berücksichtigten Einwendungen, datiert vom 22. Januar 2015, wird zustimmend Kenntnis genommen.
4. Der Stadtrat setzt den Privaten Gestaltungsplan gemäss Ziff. 1 nach Genehmigung durch die kantonalen Instanzen in Kraft.

Referentin zur Vorstellung der Weisung: Präsidentin Gabriela Rothenfluh (SP)

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1, 2 und 4

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1, 2 und 4.

Zustimmung: Präsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Referentin; Michael Baumer (FDP), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Stephan Iten (SVP), Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Heinz F. Steger (FDP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Thomas Schwendener (SVP), Stefan Urech (SVP), Reto Vogelbacher (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 116 gegen 0 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Zustimmung: Präsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Referentin; Michael Baumer (FDP), Marco Denoth (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Stephan Iten (SVP), Gabriele Kisker (Grüne), Andrea Leitner Verhoeven (AL), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Heinz F. Steger (FDP), Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Vizepräsident Thomas Schwendener (SVP), Stefan Urech (SVP), Reto Vogelbacher (CVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 116 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Der Private Gestaltungsplan Quai Zurich, bestehend aus Vorschriften, Plan sowie dem Anhang A1 Richtplan Archäologie, datiert 22. Januar 2015, wird festgesetzt.
2. Der Stadtrat wird ermächtigt, Änderungen am Privaten Gestaltungsplan Quai Zurich in eigener Zuständigkeit vorzunehmen, sofern sich diese als Folge von Rechtsmittelentscheiden oder im Genehmigungsverfahren als notwendig erweisen. Solche Beschlüsse sind im Städtischen Amtsblatt und im Amtsblatt des Kantons Zürich sowie in der Amtlichen Sammlung zu veröffentlichen.
3. Vom Bericht über die nicht berücksichtigten Einwendungen, datiert vom 22. Januar 2015, wird zustimmend Kenntnis genommen.
4. Der Stadtrat setzt den Privaten Gestaltungsplan gemäss Ziff. 1 nach Genehmigung durch die kantonalen Instanzen in Kraft.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 1. Juli 2015 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 31. Juli 2015)

1086. 2015/161

Postulat der SVP-, FDP- und CVP-Fraktion vom 27.05.2015:

Verzicht auf eine Voranwendung eines Mehrwertausgleichs, solange eine gesetzliche Grundlage im Kanton Zürich fehlt

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Mauro Tuena (SVP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 972/2015).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Mauro Tuena (SVP) beantragt Abstimmung unter Namensaufruf.

Der Rat stimmt dem Antrag von Mauro Tuena (SVP) mit 106 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 30 Stimmen gemäss Art. 41 Abs. 1 GeschO GR erreicht.

Abstimmung gemäss Art. 41 GeschO GR:

Abstimmungsprotokoll				
Platz#	Name	Vorname	Partei	Stimme
039	Abele	Martin	Grüne	NEIN
087	Akyol	Ezgi	AL	NEIN
042	Altinay	Petek	SP	NEIN
084	Angst	Walter	AL	NEIN

013	Aubert	Marianne	SP	NEIN
092	Babini	Mario	parteilos	NEIN
137	Balsiger	Samuel	SVP	JA
063	Bär	Linda	SP	--
002	Bartholdi	Roger	SVP	JA
098	Baumann	Markus	GLP	NEIN
168	Baumer	Michael	FDP	JA
114	Bertozzi	Roberto	SVP	JA
051	Bieri	Cordula	Grüne	NEIN
133	Bodmer	Onorina	FDP	JA
119	Bourgeois	Marc	FDP	JA
031	Brander	Simone	SP	NEIN
068	Bührig	Marcel	Grüne	NEIN
131	Bürki	Martin	FDP	JA
176	Bürlimann	Martin	SVP	JA
033	Denoth	Marco	SP	NEIN
009	Diggelmann	Simon	SP	NEIN
096	Dubno	Samuel	GLP	--
061	Edelmann	Andreas	SP	NEIN
004	Egger	Heidi	SP	NEIN
167	Egger	Urs	FDP	JA
130	Egli	Andreas	FDP	JA
046	Esseiva	Nicolas	SP	NEIN
110	Fehr Düsel	Nina	SVP	--
127	Fehr	Urs	SVP	JA
008	Fischer	Renate	SP	NEIN
016	Frei	Dorothea	SP	NEIN
043	Früh	Anjushka	SP	NEIN
099	Garcia	Isabel	GLP	NEIN
161	Gautschi	Adrian	GLP	NEIN
034	Glaser	Helen	SP	NEIN
135	Götzl	Martin	SVP	JA
020	Graf	Davy	SP	NEIN
088	Guggenheim	Eduard	AL	NEIN
035	Helfenstein	Urs	SP	NEIN
072	Hirsiger	Eva	Grüne	NEIN
011	Huber	Patrick Hadi	SP	NEIN
005	Hug	Christina	Grüne	NEIN
143	Hungerbühler	Markus	CVP	JA
160	Hüni	Guido	GLP	NEIN
116	Huser	Christian	FDP	JA
175	Hüssy	Kurt	SVP	JA
111	im Oberdorf	Bernhard	SVP	JA
123	Iten	Stephan	SVP	JA
038	Kälin	Simon	Grüne	NEIN
014	Käppeli	Hans Jörg	SP	NEIN
086	Kirstein	Andreas	AL	NEIN
025	Kisker	Gabriele	Grüne	NEIN
118	Kleger	Thomas	FDP	--
026	Knauss	Markus	Grüne	NEIN

147	Kobler	Raphael	FDP	JA
044	Kraft	Michael	SP	NEIN
003	Küng	Peter	SP	NEIN
071	Kunz	Markus	Grüne	NEIN
066	Lamprecht	Pascal	SP	NEIN
158	Landolt	Maleica	GLP	--
134	Leiser	Albert	FDP	JA
081	Leitner Verhoeven	Andrea	AL	NEIN
121	Liebi	Roger	SVP	JA
149	Luchsinger	Christoph	FDP	JA
101	Luchsinger	Martin	GLP	NEIN
082	Maino	Rosa	AL	NEIN
201	Manser	Joe A.	SP	NEIN
163	Mariani	Mario	CVP	--
048	Marti	Min Li	SP	NEIN
069	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	NEIN
104	Merki	Markus	GLP	NEIN
140	Monn	Thomas	SVP	JA
024	Moser	Felix	Grüne	NEIN
171	Müller	Marcel	FDP	JA
112	Müller	Rolf	SVP	JA
102	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	NEIN
030	Näf	Ursula	SP	NEIN
032	Nüssli	Andrea	SP	NEIN
125	Osbahr	Thomas	SVP	JA
058	Papageorgiou	Kyriakos	SP	NEIN
115	Pflüger	Severin	FDP	JA
052	Prelicz-Huber	Katharina	Grüne	NEIN
073	Probst	Matthias	Grüne	NEIN
157	Regli	Daniel	SVP	JA
006	Richli	Mark	SP	NEIN
154	Richter	Derek	SVP	JA
021	Rothenfluh	Gabriela	SP	--
097	Roy	Shaibal	GLP	NEIN
145	Rudolf	Reto	CVP	JA
054	Rykart Sutter	Karin	Grüne	NEIN
010	Sangines	Alan David	SP	NEIN
065	Savarioud	Marcel	SP	NEIN
083	Schäfli	Corinne	AL	NEIN
141	Schatt	Heinz	SVP	JA
077	Scherr	Niklaus	AL	NEIN
173	Schick	Peter	SVP	JA
089	Schiller	Christina	AL	NEIN
165	Schlieper	Marc	FDP	JA
152	Schmid	Michael	FDP	JA
146	Schoch	Elisabeth	FDP	JA
156	Schwendener	Thomas	SVP	JA
041	Seidler	Christine	SP	NEIN
019	Silberring	Pawel	SP	NEIN
151	Simon	Claudia	FDP	JA

107	Sobernheim	Sven	GLP	NEIN
018	Speck	Roger Paul	SP	NEIN
170	Steger	Heinz F.	FDP	--
045	Steiner	Jonas	SP	NEIN
027	Strub	Jean-Daniel	SP	NEIN
150	Tognella	Roger	FDP	JA
162	Traber	Christian	CVP	JA
105	Trevisan	Guido	GLP	--
166	Tschanz	Raphaël	FDP	JA
108	Tuena	Mauro	SVP	JA
183	Urben	Michel	SP	NEIN
138	Urech	Stefan	SVP	JA
120	Uttinger	Ursula	FDP	JA
047	Utz	Florian	SP	NEIN
144	Vogelbacher	Reto	CVP	JA
062	von Matt	Hans Urs	SP	NEIN
129	Weyermann	Karin	CVP	JA
113	Widmer	Katharina	SVP	JA
028	Wiesmann	Barbara	SP	NEIN
001	Wiesmann	Matthias	GLP	NEIN
015	Wyler	Rebekka	SP	NEIN

Das Postulat wird mit 45 gegen 71 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

1087. 2014/324

**Interpellation der FDP-Fraktion vom 22.10.2014:
Flächenbedarf in den städtischen Verwaltungsgebäuden, Möglichkeiten für eine
Senkung der Raum- und Energiekosten**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 456 vom 27. Mai 2015).

Raphaël Tschanz (FDP) nimmt Stellung.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

1088. 2014/379

**Motion der FDP-Fraktion vom 26.11.2014:
Genehmigung der Leitbilder, Konzepte und Aktionspläne durch den Gemeinderat,
Änderung der Gemeindeordnung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab.

Michael Baumer (FDP) begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 550/2014).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

Die Motion wird mit 55 gegen 59 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

1089. 2015/215

Motion von Ursula Uttinger (FDP) und Severin Pflüger (FDP) vom 24.06.2015: Vermietung eines Anteils der Wohnungen an Sozialhilfe-Empfangende, Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene bei der Vergabe eines Baurechts oder bei Gewährung von Abschreibungsbeiträgen

Von Ursula Uttinger (FDP) und Severin Pflüger (FDP) ist am 24. Juni 2015 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, die bei der Vergabe von Baurecht die Baurechtsempfänger und bei Abschreibungsbeiträgen die Beitragsempfänger verpflichtet, 5% der erstellten Wohnungen an Sozialhilfe-Empfangende, anerkannte Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene zu vermieten.

Begründung:

In der Stadt Zürich beziehen 5.1 % der Bevölkerung Sozialhilfe. Die Gesamtkosten in der Stadt Zürich betragen 315 Millionen. Ein beträchtlicher Anteil dieser Unterstützungsleistungen erfolgt für Wohnkosten, da diese im Rahmen der Sozialhilfe den berechtigten Personen bezahlt werden.

Es ist unbestritten, dass Mietkosten in Genossenschaftswohnungen und der städtischen Stiftungen durchschnittlich tiefer sind. Um eine Genossenschaftswohnung zu erhalten, muss ein Anteilsschein gekauft werden. Diesen Betrag aufzubringen ist Sozialhilfe-Empfangende oder Asylsuchende nur in den wenigsten Fällen möglich.

Wie bekannt leben Sozialhilfebezüger und Asylsuchende teilweise in prekären Verhältnissen, die zu einem Handeln verpflichten. Die Stadt Zürich hat über die Gewährung von Baurechten und Abschreibungsbeiträgen die Instrumente, einen sozialen Beitrag als Gegengeschäft für die staatlichen Begünstigungen einzufordern.

Im Weiteren würde durch die Pflicht von Vermietung an Sozialhilfe-Empfangende und Asylsuchende zur Besserung Durchmischung in den Genossenschaftswohnungen führen. Auch wird dadurch ein wichtiger Beitrag für die Wohnintegration geleistet.

Mitteilung an den Stadtrat

1090. 2015/216

Postulat von Ezgi Akyol (AL), Christina Schiller (AL) und 2 Mitunterzeichnenden vom 24.06.2015: Durchführung eines Pilotprojekts gegen Racial Profiling durch Abgabe von Quittungen bei Personenkontrollen

Von Ezgi Akyol (AL), Christina Schiller (AL) und 2 Mitunterzeichnenden ist am 24. Juni 2015 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit folgendem Pilotprojekt gegen Racial Profiling vorgegangen werden kann. Während der Dauer des Pilotprojektes sollen bei sämtlichen Personenkontrollen in der Stadt Zürich den Betroffenen Quittungen abgegeben werden. Die Quittungen sollen namentlich folgende Kategorien enthalten:

- Angaben zur kontrollierten Person
- Angaben zu den kontrollierenden PolizeibeamtInnen (Dienststelle, Dienstnummer)
- Allgemeine Angaben zur Kontrolle (Datum, Zeit, Ort, Leibesvisitation: Ja/Nein)
- Anlass der Kontrolle (allgemeine Kontrolle, Erregung öffentlichen Ärgernisses, Eigentumsdelikt, Gewaltdelikt, Verletzung örtlicher Anordnung, Prostitution, Gesuchtenfahndung, Verkehrswidrigkeiten, Drogendelikt, Verstoss gegen das Ausländergesetz,...)
- Kontrollergebnis (Bestätigung des Anfangsverdachts: Ja/ Nein)

Der Stadtrat erstattet dem Gemeinderat Bericht über den Verlauf des Projektes (Wirksamkeit, Beurteilung des administrativen Aufwands usw.).

Begründung:

Im Strategischen Plan der Stadtpolizei 2014 – 2018 wird festgehalten, dass die verschiedenen Bevölkerungsgruppen durch die Polizei ohne Unterschied behandelt werden sollen, Racial Profiling sei zu vermeiden. Auch die jährlichen Berichte der Ombudsfrau weisen immer wieder auf das Problem des Racial Profiling hin. Die Kommission gegen Rassismus und Intoleranz des Europarats (ECRI) empfiehlt den Schweizer Behörden sicherzustellen, dass insbesondere dunkelhäutige Menschen keinen Kontroll- und polizeilichen Zwangsmassnahmen unterzogen werden, wenn es nicht einen begründeten Verdacht dafür gibt.

In ihrem Handbuch für effektivere Polizeiarbeit „Diskriminierendes Ethnic Profiling“ konstatiert die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA), dass „Formulare zu Kontrollen und Durchsuchungen ein sinnvolles praktisches Werkzeug sein können, um Beamte zu ermutigen, Kontrollen fundiert durchzuführen und Offenheit und Vertrauen hinsichtlich der Öffentlichkeit zu fördern“. Das Ausstellen von Quittungen bei Personenkontrollen soll also dazu führen, dass Personenkontrollen bewusster und nur bei Vorliegen hinreichender Gründe durchgeführt werden, und dass die Kontrollierten klar über den Grund der Kontrolle informiert werden. Ebenso könnte durch das Ausstellen von Quittungen vermieden werden, dass Betroffene innert kurzer Zeit wiederholt kontrolliert werden. In England und Wales beispielsweise sind die Polizeibeamten gemäss dem Verhaltenskodex zum "Police and Criminal Evidence Act" (PACE) verpflichtet, den angehaltenen Personen Protokolle zu den durchgeführten Kontrollen auszuhändigen

Mitteilung an den Stadtrat

1091. 2015/217

Interpellation von Marcel Bührig (Grüne) und Simon Kälin (Grüne) vom 24.06.2015: Einhaltung des Tierschutzgesetzes bei öffentlichen Veranstaltungen, Kriterien für die Prüfung und Genehmigung der Gesuche, Art und Umfang der Kontrollen und Hintergründe zur Zusammenarbeit mit dem kantonalen Veterinärdienst

Von Marcel Bührig (Grüne) und Simon Kälin (Grüne) ist am 24. Juni 2015 folgende Interpellation eingereicht worden:

In letzter Zeit ist der Tierschutz bei öffentlichen Veranstaltungen wieder vermehrt ein Thema. So haben deutsche Tierschutzorganisationen eine Kampagne gegen Wildtiere im Zirkus gestartet. Daher stellt sich die Frage, wie das Thema bei der Bewilligung von öffentlichen Veranstaltungen angegangen wird, vor allem im Bezug auf Veranstaltungen mit Unterhaltungscharakter oder allgemein lärmintensive Veranstaltungen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie garantiert die Stadt die Einhaltung des Tierschutzgesetzes (TSchG) bei öffentlichen Veranstaltungen, bei welchen Tiere eingesetzt oder massgeblich tangiert werden?
2. Wird der Tierschutz bereits bei einem Veranstaltungsgesuch geprüft und bewertet? Wenn Ja, wie? Wenn Nein, wieso nicht?
3. Gibt es bei der Bewilligung von Veranstaltungen spezielle Bedingungen bzw. Vorschriften um die Einhaltung des Tierschutzgesetzes zu gewährleisten? Wenn Ja, welche Kriterien wären das? Wenn Nein, wieso nicht?
4. Wie kontrolliert die Stadt bei der Durchführung solcher Veranstaltungen die allfälligen Bedingungen und Kriterien?
5. Wie sieht der Stadtrat die Situation bei Veranstaltungen mit Unterhaltungscharakter, wie zum Beispiel bei Zirkussen?
6. Wie sieht der Stadtrat die Situation bei lärmintensiven Veranstaltungen, wie zum Beispiel beim Einsatz von Feuerwerk?

7. Wie arbeitet die Stadt bei Veranstaltungen mit dem kantonalen Veterinärdienst zusammen? Und wird bei der Bewilligung von Veranstaltungen mit dem kantonalen Veterinärdienst Rücksprache genommen?

Mitteilung an den Stadtrat

Die Motion, das Postulat und die Interpellation werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

1092. 2015/218

Schriftliche Anfrage von Marcel Savarioud (SP) und Dr. Jean-Daniel Strub (SP) vom 24.06.2015:

Palliative Care-Leistungen in der Stadt, Stand der Umsetzung der diversen Konzepte in den Spitälern und Alters- und Pflegezentren sowie weiterer Handlungsbedarf bezüglich des Zugangs für die gesamte Bevölkerung und der organisierten Freiwilligenarbeit

Von Marcel Savarioud (SP) und Dr. Jean-Daniel Strub (SP) ist am 24. Juni 2015 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Die demographische Entwicklung bringt für die Schweiz ebenso wie für die Stadt Zürich grosse gesundheits- und gesellschaftspolitische Herausforderungen mit sich. Zugleich steigt in unserer immer älter werdenden Gesellschaft das Bewusstsein für den Wert der Selbstbestimmung in den letzten Lebensphasen. In diesem Zusammenhang ist das Konzept Palliative Care von grosser Bedeutung. Der Stadtrat hat sich zuletzt in seinen Antworten auf die schriftliche Anfrage GR-Nr. 2013/126 zum Stand der Umsetzung der nationalen Strategie Palliative Care 2013-2015 in der Stadt Zürich geäussert.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Inwiefern ist nach Einschätzung des Stadtrats in der Stadt Zürich der Zugang zu Palliative Care-Leistungen für die gesamte Bevölkerung unabhängig ihres sozialökonomischen Status, ihres Alters, ihres Geschlechts und der Diagnose gewährleistet? Wo besteht noch Handlungsbedarf?
2. Wie lautet die entsprechende Einschätzung des Stadtrats mit Blick auf die spezifische Situation von Menschen, die sich in jüngerem Alter in der letzten Lebensphase befinden?
3. Gemäss der Anfrage GR-Nr. 2013/126 ist im Stadtspital Triemli das Palliative Care-Konzept im Sinn und Geist der nationalen Strategie ausgerichtet. Wie ist der Stand der Umsetzung im Waidspital sowie bei den Alters- und Pflegezentren einzuschätzen?
4. Wie wird das medizinische und pflegerische Personal in den Stadtspitälern, der Alters- und Pflegezentren sowie der Spitex in Palliative Care aus- und weitergebildet?
5. Das Stadtspital Triemli führt einen Konsiliardienst für spezialisierte Palliative Care. Wie sind die Erfahrungen mit diesem Konsiliardienst und wie ist die Auslastung? Können auch externe Stellen diesen Konsiliardienst in Anspruch nehmen?
6. Das Pflegezentrum Mattenhof/Irchelpark hat seit 2014 das Label Palliative Care. Was sind die Erfahrungen mit diesem Label? Ist eine Ausweitung dieses Labels auf alle Pflege- und Alterszentren wünschenswert und geplant?
7. Organisierte Freiwilligenarbeit kann in der Palliative Care einen Beitrag leisten, indem pflegende und betreuende Angehörige psychosozial und emotional entlastet werden. Wie weit ist die Freiwilligenarbeit in den beiden Stadtspitälern, der Alters- und Pflegezentren sowie der Spitex ausgebaut? Wo besteht noch Handlungsbedarf?
8. Wie schätzt der Stadtrat die bestehenden Strukturen und Angebote zur Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger ein?
9. Gemäss nationaler Strategie Palliative Care ist die Forschung, insbesondere die Versorgungsforschung eine Voraussetzung für die Qualität der Angebote und ermöglicht so eine gute Versorgungsplanung in den Regionen. Trotzdem gibt es kaum Forschungsstrukturen. Wie unterstützt die Stadt Zürich die Forschung in diesem Bereich?
10. Wie sieht der städtische Leistungsauftrag an die Spitex-Organisationen im Bereich von Palliative Care aus? Welche Leistungen werden erbracht, welche müssten ausgebaut werden, damit die Kunden möglichst lange zu Hause bleiben und zu Hause sterben können? Wie arbeitet die Spitex mit spezialisierten Palliative Care Spitex-Organisationen zusammen?

11. Wie beteiligt sich die Stadt Zürich an Sensibilisierungskampagnen um in der Bevölkerung Palliative Care bekannter zu machen? Wie weist die Stadt auf die Möglichkeiten und Angebote der Palliative Care hin?

Mitteilung an den Stadtrat

1093. 2015/219

Schriftliche Anfrage von Katharina Prelicz-Huber (Grüne) und Ursula Näf (SP) vom 24.06.2015:

Angebot Deutsch als Zweitsprache auf allen Schulstufen, Art und Umfang der Erhebung der Ansprüche in den Schulkreisen sowie effektive Verwendung der gesprochenen Ressourcen

Von Katharina Prelicz-Huber (Grüne) und Ursula Näf (SP) ist am 24. Juni 2015 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Das Volksschulgesetz sieht vor, dass Gemeinden Aufnahmeunterricht für Lernende mit Deutsch als Zweitsprache bei Bedarf in allen Schulstufen durchführen müssen. Da es sich um eine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabe handelt, ist die Finanzierung als gebundene Ausgabe zu betrachten.

Wir erachten es als wichtig, dass alle SchülerInnen, die einen gesetzlichen Anspruch auf DaZ-Unterricht haben, auch tatsächlich ein adäquates Angebot erhalten. Wie ein Pool von DaZ-Wochenlektionen auf die einzelnen Schulen verteilt wird, liegt aber heute in der Verantwortung der Schulpflege mit den einzelnen Schulleitungen. Durch diese Kompetenzverteilung bleibt weitgehend undurchsichtig, ob ein/e SchülerIn mit DaZ-Anspruch auch tatsächlich die nötigen Ressourcen erhält.

Die Erfahrung aus verschiedenen Schuleinheiten und Schulkreisen zeigen, dass DaZ-Stunden öfter auch für andere Zwecke eingesetzt werden und neu zugezogene SchülerInnen in der Stadt Zürich im laufenden Schuljahr DaZ-Unterricht weit unter dem gesetzlichen Anspruch erhalten, weil im Pool keine Lektionen mehr vorhanden seien. Das legt den Verdacht nahe, dass der gesetzliche Anspruch auf DaZ nicht vollumfänglich erfüllt wird.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele SchülerInnen in der Stadt Zürich haben Anspruch auf DaZ-Unterricht und wie werden diese Zahlen erhoben?
2. Inwiefern fliesst die Einschätzung der DaZ- und Klassenlehrpersonen neben dem Resultat der Sprachstanderhebung bei der Anspruchsberechnung ein?
3. Wie viele SchülerInnen erhielten in der Vergangenheit und erhalten momentan trotz gesetzlichen Anspruchs keinen oder zu wenig DaZ-Unterricht und wie viele davon stehen auf Wartelisten?
4. Wie stellt sich der Stadtrat zur Tatsache, dass Ansprüche, die das kantonale Volksschulgesetz definiert, erfüllt werden müssen, es sich bei den DaZ-Stunden also um gebundene Ausgaben handelt? Ist er der Ansicht, dass die notwendigen DaZ-Stunden ausreichend budgetiert sind?
5. Sieht der Stadtrat bei der Verteilung der DaZ-Lektionen auf die Schulkreise und Schuleinheiten ebenfalls Handlungsbedarf, damit die DaZ-Lektionen dort zur Verfügung stehen, wo anspruchsberechtigte Kinder den Unterricht brauchen? Wie wird gewährleistet, dass die Schulleitungen die gesprochenen Ressourcen auch tatsächlich für den DaZ-Unterricht einsetzen?
6. Inwiefern überprüft der Stadtrat die Erfüllung des gesetzlichen Auftrages?

Mitteilung an den Stadtrat

1094. 2015/220

Schriftliche Anfrage von Ezgi Akyol (AL) und 1 Mitunterzeichnenden vom 24.06.2015:

Regelung der Öffnungszeiten im Bundeszentrum Juch und Massnahmen bei Eintreffen von Asylsuchenden und Schutzbedürftigen ausserhalb der Öffnungszeiten

Von Ezgi Akyol (AL) und 1 Mitunterzeichnenden ist am 24. Juni 2015 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Am 18.06.2015 berichtete die BZ Basel („Ein Bett gibt es nur zu Bürozeiten: Flüchtlinge schlafen im Wald“), dass die Aufnahmestelle des Bundesempfangszentrums Basel nachts und am Wochenende geschlossen bleibt. Dies habe zur Folge, dass Flüchtlinge, welche ausserhalb der Büroöffnungszeiten in Basel ankommen, vor verschlossenen Türen stehen. So kam es, dass vor ein paar Wochen ein knappes Dutzend Flüchtlinge über das Wochenende im Wald unter Bäumen und Vordächern Zuflucht suchen mussten.

Gemäss Roger Lang, Leiter des Empfangs- und Verfahrenszentrums (EVZ), sind die Öffnungszeiten in der Verordnung des EJPD über den Betrieb von Unterkünften des Bundes im Asylbereich festgelegt. Artikel 8 der Verordnung hält fest: «Die Empfangs- und Aussenstellen sind für die Aufnahme von Asylsuchenden und Schutzbedürftigen von Montag bis Freitag durchgehend von 8 bis 17 Uhr geöffnet.»

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sind die Öffnungszeiten der Empfangsstellen für die Aufnahme von Asylsuchenden auch im Bundeszentrum Juch gemäss Art. 8 der Verordnung zum eidgenössischen Asylgesetz geregelt?
2. Die Asylsuchenden werden dem Zentrum Juch von den Empfangs- und Verfahrenszentren zugewiesen. Kommt es dennoch vor, dass Asylsuchende ausserhalb der Öffnungszeiten im Zentrum Juch ankommen? Werden diese mit der Aufforderung, während der Öffnungszeiten zurückzukommen, von den Mitarbeitern des Zentrums Juch weggeschickt? Wenn ja: Wie viele Asylsuchende wurden seit Anfang Jahr weggeschickt?
3. In Art. 8 Abs. 2 der Verordnung heisst es, dass Asylsuchende und Schutzbedürftige bei Vorliegen besonderer Umstände ausserhalb der Öffnungszeiten aufgenommen werden können. In Basel werden Frauen, Kinder und alte Menschen auch nachts aufgenommen - nur die jungen Männer müssen draussen schlafen. Trifft diese Regelung auch auf das Zentrum Juch zu?
4. Werden die weggewiesenen Asylsuchenden auf alternative Schlafplätze aufmerksam gemacht?
5. Wäre es denkbar, den weggewiesenen Asylsuchenden Schlaf-Gutscheine für die Notschlafstelle zu verteilen wie von der SP-Grossrätin Sarah Wyss vorgeschlagen?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n

1095. 2015/73

Schriftliche Anfrage von Ursula Uttinger (FDP) und Severin Pflüger (FDP) vom 11.03.2015:

Baugenossenschaften mit Liegenschaften der Stadt im Baurecht, Anzahl und Grösse der Wohnungen, die dem Sozialdepartement zur Verfügung gestellt werden sowie mögliche Gegenleistungen für den Erhalt von Land im Baurecht

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 506 vom 10. Juni 2015).

1096. 2015/91

Schriftliche Anfrage von Roland Scheck (SVP) und Kurt Hüsey (SVP) vom 25.03.2015:

Ausschreibung von Grün Stadt Zürich für Fruchtelieferungen, Zweck und Kosten

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 508 vom 10. Juni 2015).

Nächste Sitzung: 1. Juli 2015, 17 Uhr.